

It's all coming back to me..

KakashixRin

Von Yueri

Kapitel 7: Wenn du mal verloren gehst..

hysterisches Kreischen >D

Sehr geehrte Damen und Herren..,

nach über zwei Jahren (!!!) habe ich es ENDLICH geschafft mein Baby weiterzuschreiben O3O Verzeihung für die wirklich lange Wartezeit und auf.. nen neuen Versuch? >D

Ich bemühe mich jetzt auch regelmäßig zu schreiben.. Wenn ichs nicht tu, dürft ihr mir in den Popo treten <3

ja matta

~ Nana

Schweig. Das war das letzte, das in seiner Nähe ihre Lippen verlassen hatte.

Der Regen, der mittlerweile eingesetzt hatte, peitschte ihm entgegen, während er von Ast zu Ast sprang und sich bemühte nicht auf dem glitschigen Holz auszurutschen. Seit etwa einer Stunde war er nun unterwegs, zumindest glaubte der silberhaarige Shinobi das. Zu seinem Pech hatte es zwischenzeitlich auch noch begonnen zu regnen und der brachte ihn öfters als gewollt zum Erschauern.

"Rin.., wo bist du?", sprach er leise zu sich selbst, um dann zu bemerken, dass seine Worte durch den starken Regen und den heulenden Wind, gar nicht bei ihm ankamen. Wenn das so weiter ging, würde er dazu gezwungen sein, Rast zu machen und abzuwarten, dass der Regen endlich aufhörte. Dies würde aber bedeuten, dass er Rin auf keinen Fall mehr einholen konnte.., wenn sie denn wirklich freiwillig gegangen war.

Er dachte an das Haarband, das an seinem Bettende gelegen hatte.

Sie hatte es sicher nicht dahin gelegt.., das war nicht ihr Stil, so glaubte er. Aber kannte er sie wirklich? Sie hatten Ewigkeiten nicht miteinander gesprochen, sich nicht einmal gesehen oder gegenseitig gewusst, dass sie überhaupt noch existierten. Wie konnte er dann wissen, ob es ihr Stil war?

Der Regen schien nicht mehr aufzuhören und sogar noch schlimmer zu werden, denn der Himmel verdunkelte sich immer mehr. Ob das ein Zeichen war?

In Gedanken wog er immer noch ab, welche Möglichkeit wahrscheinlicher war. Ob Rin ihr Haarband absichtlich dort gelassen hatte, um ihn zu verwirren, oder ob ihr etwas zugestoßen war. Er, Kakashi, hatte nicht gerade wenige Feinde und so war die

Möglichkeit, dass ihr tatsächlich etwas zugestoßen war, gar nicht so unwahrscheinlich. "Rin.." Sein Herz zog sich bei diesem Gedanken zusammen. Der Gedanke, nicht zu wissen, was mit ihr war und ob es ihr gut ging, machte ihn plötzlich beinahe verrückt. Er stockte, als er einen tiefroten Fleck auf dem feuchten Waldboden entdeckte. Diesen Anblick kannte er nur zu gut. Den Anblick von frisch geflossenem Blut. Der Regen machte die Sache leider ein wenig komplizierter, denn so war schlecht festzustellen, wie lange das Blut schon hier war und wie alt es war, denn so langsam spülte der Regen es immer mehr weg.

Er sprang zu dem Fleck und untersuchte den Boden ein wenig, als er bei genauerem Betrachten einen durchnässten Haarbüschel entdeckte und ihn vorsichtig zwischen die Finger nahm. Der Regen spülte das übrige Blut schnell weg, sodass die eigentliche Farbe des Haares bald schon zu sehen war.

Die Gewissheit, die sich nun in ihm ausbreitete, war gleichzusetzen mit einem Messerstrich in die Brust.

Er kannte diesen Farbton genau. Wusste genau, wie ihr nasses Haar aussah und wie es sich anfühlte, nach all den Jahren, in denen sie gemeinsam trainiert und älter geworden waren. Für ihn bestand kein Zweifel. Es konnte nur ihr Haar sein!

"Verdammt..", zischte er leise und ließ das Haar zurück auf den Boden gleiten, ehe er aufstand und einen letzten Blick zurück auf das Blut warf. Nun gab es keinen Zweifel mehr. Jemand hatte sie mit Gewalt zu sich genommen und er würde nicht zulassen, dass man ihr noch mehr antun würde.

Nach einem letzten tiefen Durchatmen, sprang er zurück auf einen hohen Ast und machte sich wieder den Weg. Er wusste nicht wohin und wie er es überhaupt schaffen sollte sie zu finden, aber eine andere Wahl hatte er nun mal nicht.

Wie er so durch die hohen Bäume des Waldes sprang, fiel ihm ein Lied ein, das sie, Rin, als Kind so oft gesungen hatte. Er hatte es früher nie wirklich wahr genommen, weil er sie fälschlicherweise immer für eine Last gehalten hatte.

*Wenn du jemals verloren gehst,
werde ich zu einem Stern und leuchte dir den Weg.
Nachts, wenn du lächelst oder Tränen dein Gesicht benetzen,
werde ich an deiner Seite sein, für immer und ewig.*

*Es blühten die ersten Schneebäume,
als wir uns näher kamen.
Als ich an diese Zeit dachte,
durchflutete mich die Freude.
Wenn wir auf die Liebe des Anderen vertrauen, sind wir nicht schwach.
Es ist ganz einfach, Ich will einfach nur sein
genau so mit dir, für immer.*

Jetzt, wo er sich ihre Worte noch einmal genau vor Augen führte, schien sie der klügste Mensch zu sein, dem er je begegnet war. Er war zu diesen Zeiten nur zu dumm gewesen um all das zu verstehen. Doch nun würde sich alles ändern, so fasste er einen Entschluss.

Nun lag es an ihm auf ihre Liebe zu vertrauen und zu zeigen, dass sie auch ihm vertrauen konnte.

Er wollte einfach nur sein, genauso mit ihr wie früher, für immer.

